

<b>PROTOKOLL</b>	Gremium   Sitzung   Besprechung	Jugendhilfeausschuss
<b>Stadt Karlsruhe</b>	Datum   Uhrzeit	15. März 2017 Beginn: 16:30 Uhr Ende: 17:45 Uhr
		öffentlich
	Ort	Rathaus am Marktplatz, Großer Sitzungssaal
	Vorsitzende   Vorsitzender	Herr Bürgermeister Lenz
	Protokollführerin   Protokollführer	Frau Amann

Teilnehmende: siehe Anwesenheitsliste

Vor Einstieg in die Tagesordnung dankt **der Vorsitzende** der verstorbenen Frau Rosel Schumacher-Schlüter für ihre herausragende Arbeit als langjährige Vorsitzende des Kinderschutzbundes Karlsruhe. Der Kinderschutzbund der Stadt und des Landkreises Karlsruhe werde stets mit ihrem Namen verbunden sein.

**Der Vorsitzende** vereidigt Herrn Dag, der in Stellvertretung für Herrn Koch (Gesamtelternbeirat Kindertagesbetreuung) anwesend ist.

**Der Vorsitzende** begrüßt Herrn Nees in seiner neuen Position als „Kinderbeauftragten“ des Karlsruher Kinderbüros. Anschließend stellt sich Herr Nees mit kurzen Worten vor. Er lade alle Anwesenden herzlich ein, im Kinderbüro vorbeizukommen und sich untereinander auszutauschen. Weiterhin freue er sich auf eine gute Zusammenarbeit

## **TOP 1: Vorstellung der Befragungsergebnisse zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit** **- Vorlage und mündlicher Bericht -**

**Der Vorsitzende** begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Herr Dalaker und Frau Peitzmeier.

**Herr Dalaker (Explanandum GmbH)** präsentiert sein Unternehmen sowie die Ergebnisse zu den erhobenen Befragungen zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Karlsruhe. In der dazugehörigen PowerPoint-Präsentation sind alle vorgestellten Ergebnisse enthalten.

**Frau Peitzmeier (StJA e. V.)** ergänzt, dass die Erhebung gute Ergebnisse erzielt habe, die für die weitere Arbeit eine gewichtige Bedeutung beinhalten. Bei der Untersuchung wurden für jedes Kinder- und Jugendhaus dieselben Ergebnisse erzielt. Wesentliches Ziel sei hierbei die Verstärkung der Zahl der Mädchen in den Häusern. Beispielhaft soll der Ausbau an sozialen Plattformen vorangetrieben werden, um einen höheren Bekanntheitsgrad zu erreichen.

**Die Stadträtin Melchien (SPD)** lobt die gute Kooperation zwischen dem Unternehmen und dem Stadtjugendausschuss und betont, dass die Ergebnisse viele Hinweise für die Weiterentwicklung in diesem Bereich geben. Sie erkundigt sich, ob Einzelbetrachtungen aus der Untersuchung existieren. Außerdem finde sie, dass auffallend wenige Mädchen diese Angebote nutzen. Deshalb fordert sie mehr konkrete Angebote für Mädchen, um diese an der Teilnahme der Angebote zu motivieren. Sie wünsche sich zudem, dass die Ergebnisse in die nächste Jugendkonferenz mit einbezogen werden. Obendrein äußert sie, dass 25 %

der Kinder und Jugendlichen das Beschwerdemanagement der Häuser nicht nutzen und erkundigt sich, ob das Personal Hinweise für etwaige andere Ansprechpartner dieser Kinder und Jugendlichen habe. Sodann interessiert sie, wie viele Betreuer auf einen Besucher der Häuser kommen.

**Die Stadträtin Rastätter (GRÜNE)** betitelt die Untersuchung als äußerst sinnvoll und betont, dass die Ergebnisse in Zukunft vertieft werden müssen. Sie erachte die große Zahl an männlichen Besuchern als wichtig, damit diese einen Ort haben, an dem sie sich treffen und reden können. Sie verstehe die Jugendhäuser als Ort der Integration. Außerdem erkundigt sie sich, ob es Bedürfnisse von Mädchen gebe, auf die intensiver eingegangen werden müsse. Des Weiteren erkundigt sie sich, wie viele Jugendliche in den jeweiligen Stadtteilen erreicht werden und warum die übrigen Jugendlichen nicht erreicht werden. Weiterhin möchte sie wissen, wie die Jugendlichen angesprochen werden, bspw. über die Schule, Vereine, etc. Sie überlege, ob bei langer Verweildauer der Jugendlichen in den Häusern von einem Ort der Heimat und Geborgenheit gesprochen werden könne. Ebenso wolle sie wissen, ob das Angebot flächendeckend existiere bzw. ob es Stadtteile gebe, die keinen Zugang zu diesen Angeboten haben, bspw. aufgrund der zu großen räumlichen Entfernung der Jugendlichen zu den Häusern.

**Frau Stadträtin Meier-Augenstein (CDU)** erkundigt sich, in welchen Einrichtungen mehr und in welchen weniger Mädchen seien. Dies würde sie als Stadträtin besonders interessieren sowie, ob die einzelnen Stadtteile gut versorgt sind oder noch weitere Angebote gemacht werden können.

**Herr Holzwarth (AWO)** gibt an, es wurde insgesamt eine Kontaktzahl von 501.000 Jugendlichen festgestellt. Da einige Jugendliche die Häuser wahrscheinlich mehr als ein Mal besuchen, stellt sich ihm die Frage, wie viele verschiedene Kinder und Jugendliche besuchen die Häuser tatsächlich?

Der Vorsitzende kündigt an, dass die Fragen in der Evaluationsklausur des Jugendhilfe- und des Sozialausschusses am 21.06.17 vertieft werden.

**Frau Stadträtin Moser (SPD)** bedankt sich bei Herrn Wendy und Frau Peitzmeier für ihr Engagement.

**Frau Baron (Beirat für Menschen mit Behinderung)** weist auf die niedrige Zahl an Förderschülern hin und sehe darin eine Lücke im System. Sie wolle wissen, wie man mehr Schüler ansprechen könnte und welche Angebote man diesen unterbreiten könne.

**Herr Dr. Wendy (StJA)** erläutert, dass die Ergebnisse lediglich auf ein Standbein des Stadtjugendausschuss hinweisen – die Kinder- und Jugendtreffs. Daneben sollte aber das zweite Standbein - die ehrenamtliche Jugendarbeit - nicht vergessen werden.

**Der Vorsitzende** lobt die Anmerkungen von Herrn Wendy und betont, dass sich die Arbeit des Stadtjugendausschuss stetig verändert. Außerdem sei die Arbeit aus sozialwirtschaftlicher Perspektive fortwährend motiviert und kreativ.

**Beschluss:** Kenntnisnahme

TOP 1 ist damit beendet.

## **TOP 2: Aufnahme weiterer Kita-Projekte in die Bedarfsplanung - Vorlage -**

**Frau Stadträtin Meier-Augenstein (CDU)** stimmt der Aufnahme gerne zu, wobei die Versorgung der über Dreijährigen nicht aus dem Fokus rücken dürfe. Die Quote sei rückläufig. Inzwischen können nur noch für knapp 90 % der Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt Plätze angeboten werden. 10 % der drei- bis sechsjährigen Kinder besuchen keine Kindertagesstätte. Daher erkundigt sie sich, wie der Ausschuss mit dieser Nachricht umgehe, wo diese seien und ob Klagen von Eltern vorliegen, wie diese bereits in Stuttgart zu beobachten waren.

**Frau Stadträtin Rastätter (GRÜNE)** erkundigt sich, ob sich die Quote im letzten Jahr verändert habe. Weiterhin interessiere sie, wie der zukünftige Ausbau in den nächsten Jahren geplant sei.

**Frau Stadträtin Melchien (SPD)** erkundigt sich, ob es Gruppen gebe, die aufgrund von Fachkräftemangel nicht besetzt seien. Sie spricht auch das „Raumprogramm für Kitas“ an, das überarbeitet werden soll.

**Frau Kinnunen (SJB)** geht auf die Fragen der Stadträtinnen Meier-Augenstein (CDU), Rastätter (GRÜNE) und Melchien (SPD) ein. Frau Kinnunen gibt an, dass in Karlsruhe die Kinderzahl steige. Dadurch sinke trotz des stetig weiter betriebenen Kita-Ausbaus die Versorgungsquote. Außerdem sei es durch Angebotsveränderungen zugunsten von Plätzen für unter Dreijährige sowie von Ganztagsplätzen vielfach zu einer Verringerung der Höchstgruppenstärke gekommen. Des Weiteren könne man nur vermuten, wo sich die 10 % der nicht betreuten Kinder befinden. Zum Einen bestehe keine Kita-Pflicht. Ein weiterer Erklärungsansatz könne sein, dass viele Familien mit Migrationshintergrund es noch als unüblich betrachten, ihr Kind in einer Kindertagesstätte betreuen zu lassen. Nichtsdestotrotz gebe es in Karlsruhe bisher keine Klagen von Eltern aufgrund zu geringer Kapazität. Überdies sei der Fachkräftemangel weitgehend aufgelöst. Die erste Kohorte der PIA-Ausbildung sei seit dem Kindergartenjahr 2015/16 auf dem Arbeitsmarkt und dies merke man. Die Ausbildungskontingente der klassischen Erzieher-Ausbildung seien ebenfalls ausgeweitet worden und würden stark nachgefragt. Das „Raumprogramm für Karlsruher Kindertageseinrichtungen“ werde derzeit überarbeitet. Anlass hierfür war, dass das bisherige Raumprogramm aus dem Jahr 2010 datiert und inzwischen zahlreiche Kita-Neubauprojekte auf deren Grundlage gebaut worden seien. Dabei seien Unzulänglichkeiten vor allem hinsichtlich der Ausstattung der Personal- und Essensräume festgestellt worden. Zudem sei Inklusion weiterhin ein Thema, und hierfür bedürfe es auch einer entsprechenden räumlichen Ausstattung der Kitas.

**Herr Köhler (Caritas)** berichtet, er habe bereits die Rückmeldung der Bauanbieter erhalten. 12 Euro pro Quadratmeter seien nicht ausreichend.

**Frau Kinnunen** äußert hierzu, dass die letzte Anpassung von Mietzuschüssen 2014 stattfand. Bisher gebe es zu wenige Rückmeldungen, um daraus einen Handlungsbedarf abzuleiten.

**Der Vorsitzende** berichtet, es wird einen neuen Ausbau von Kita-Plätzen geben. Der Zuzug von Menschen nach Karlsruhe engt den Wohnungsmarkt ein und lässt die Knappheit

der Kita-Plätze steigen. Seit 2009 seien über 2000 neue Plätze und entsprechendes Personal bereitgestellt und finanziert worden. Aktuell müssen dennoch mehr Entwicklungen und Planungen in diesem Bereich stattfinden. Daneben sollte die Kinder- und Schülerbestandsaufnahme in den Blick genommen werden. Der Vorsitzende berichtet, er versuche Vergleichsstädte zu Karlsruhe zu finden. Herr Niederbühl (Sozialer Dienst) und Frau Sailer (HAB) werden dazu angehalten, Erklärungen für diese Entwicklungen zu suchen und beim nächsten Mal eine Bestandsaufnahme abzugeben.

**Beschluss:** Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt dem Gemeinderat einstimmig, der Aufnahme der neuen Kita-Projekte mit 20 Plätzen für Kinder unter drei Jahren und 40 Plätzen für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt in die Bedarfsplanung und der Bereitstellung der in der Vorlage genannten Finanzmittel zuzustimmen.

TOP 2 ist damit beendet.

### **TOP 3: Förderung von Sprachbildung in Karlsruher Kindertageseinrichtungen - Aktuelle Entwicklungen und Änderung der Förderrichtlinie für Sprachbildung in Kindertageseinrichtungen in Karlsruhe - Vorlage -**

**Beschluss:** Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt dem Gemeinderat einstimmig, der Änderung der „Förderrichtlinie für Sprachbildung in Kindertageseinrichtungen in Karlsruhe“ unter Verlängerung der Bezuschussung der in städtischen Förderung verbleibenden Einrichtungen bis 31. Dezember 2020 und der Umschichtung der Finanzmittel für die zusätzliche Fachberatung des Bundesprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ sowie der Verwendung der Finanzmittel für die Tutorien und den Qualitätszirkel gemäß Anlage 3 zuzustimmen und die Verwaltung zu beauftragen, die erforderlichen finanziellen Mittel für diese freiwillige Aufgabe in die Haushaltsplanung für den Doppelhaushalt 2019/2020 aufzunehmen, finanziert durch die Einsparungen bei den Schülerhorten.

TOP 3 ist damit beendet.

### **TOP 4: Grundschulkindbetreuung – Hortentwicklung - Vorlage -**

**Der Vorsitzende** begrüßt zu diesem Tagesordnungspunkt Frau Litzler.

**Frau Litzler (SJB)** erläutert, der Ausbau von Ganztageseschulen komme gut voran. In den einzelnen Stadtteilen haben sich gute Angebote entwickelt, jedoch habe die Zahl der Hortplätze kaum abgenommen. Sie fordert, die sozialräumliche Angebotsgestaltung müsse ausgeweitet werden, da Betreuung notwendig sei.

**Der Vorsitzende** erklärt hierzu, der Hort stoße an seine finanziellen und räumlichen Grenzen. Die Nachfrage der Eltern bleibe konstant groß. Aus diesem Grund soll der Bedarf auf diese zwei Modelle verteilt und diese weiterentwickelt werden.

**Frau Stadträtin Rastätter (GRÜNE)** betont, die Vorlagen seien interessant und es gehe aus ihnen hervor, dass die Anzahl der Kinder in den Horten geringer sei, als die in den

Ganztagesschulen. Sie erkundigt sich, ob es aktuelle Zahlen über die angemeldeten Kinder in den Horten gebe. Hiermit könnte geschaut werden, inwieweit die Zahlen pro Hort ansteigen oder zurückgehen.

**Frau Litzler (SJB)** erläutert hierzu, dass es enormen Bedarf für sowohl Hort- als auch Ganztagesschulplätze gebe. Beide Modelle seien jedoch bereits vollständig ausgelastet.

**Der Vorsitzende** ergänzt, dass die genauen Ergebnisse und Informationen hierzu in den nächsten Jugendhilfeausschuss miteinbezogen werden.

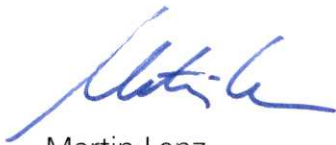
**Beschluss:** Kenntnisnahme

TOP 4 ist damit beendet.

**Der Vorsitzende** schließt die Sitzung um 17:45 Uhr. Der öffentlichen Sitzung des Jugendhilfeausschusses folgt ein nichtöffentlicher Teil.

Zur Beurkundung:

gesehen und genehmigt:



Martin Lenz  
Bürgermeister

19.04.17 

die Schriftführerin  
Nadine Amann  
i.V.



Karina Langeneckert

**Verteiler:**

Dez. 1  
Dez. 2 (per Mail)  
Dez. 3  
Dez. 4 (per Mail)  
Dez. 5 (per Mail)  
Dez. 6 (per Mail)  
Dir.SJB, Frau Langeneckert  
HAV, Herr Lindorf (per Mail)  
JA/Herr Gfrörer (per Mail)  
HA Beratung, Frau Sailer (per Mail)  
SoDi, Herr Niederbühl (per Mail)  
Kinderbüro, Herr Nees (per Mail)  
StJA e.V., Frau Peitzmeier (per Mail)  
SJB/FuR (per Mail)  
Hauptamt/Ratsangelegenheiten (per Mail)  
Hauptamt/Hauptregistratur, Herr Ewald (per Mail)  
RPA (per Mail)  
POA (per Mail)  
Stadtkämmerei (per Mail)  
SPC (per Mail)  
BOA (per Mail)  
SuS (per Mail)  
AfStA (per Mail)  
ZJD (per Mail)  
Bfi (per Mail)  
JA/Frau Kinnunen (per Mail)  
JA/Frau Litzler (per Mail)  
HAV/Frau Klumpp (per Mail)  
Ablage SJB Akte 416.334